



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch des Damen-Sport
Heydebrand und der Lasa, Leopold von
Wien [u.a.], 1886

Der Gebrauch des Bogens.

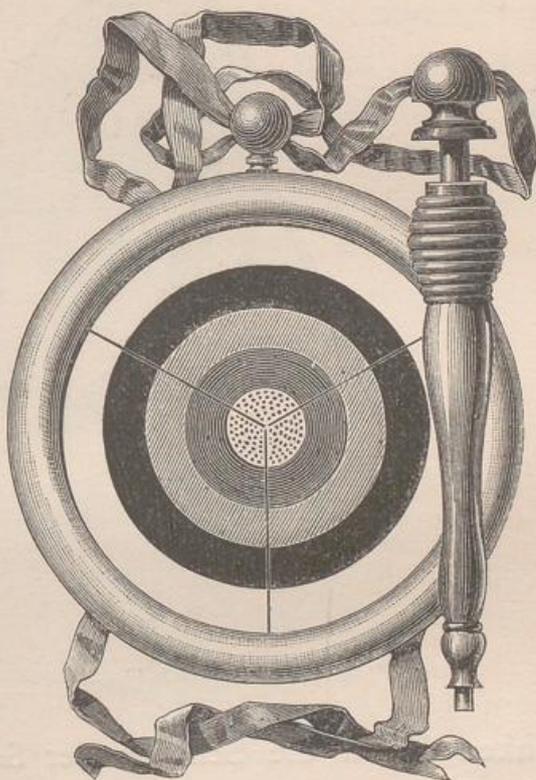
[urn:nbn:de:hbz:466:1-61140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61140)

in Entfernungen von 50 bis 100 Meter voneinander aufgestellt. Die gewöhnliche Schussweite ist etwa 60 Meter.

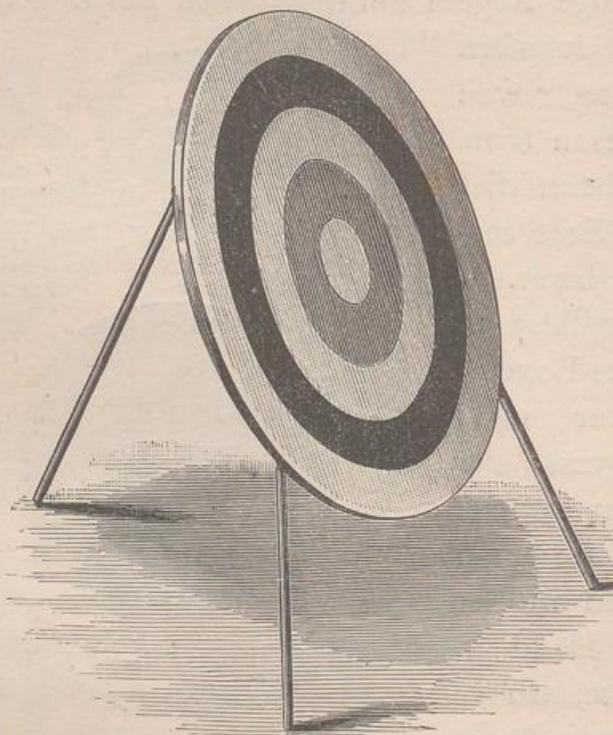
Der Gebrauch des Bogens.

Einige Regeln zum Gebrauch des Bogens verdienen insofern Beachtung, weil man diesen ohne Rücksicht auf dieselben leicht zerbrechen kann.

Zur Bespannung des Bogens, die zwar wohl selten von der Dame ausgeführt wird, fasst man denselben mit der rechten Hand in der Mitte, wo er mit Sammt überzogen ist, stemmt das untere Ende mit dem kurzen Hornansatz auf die Erde gegen die Hohlung der inneren Seite des rechten Fusses so dass die flache, die Rückseite des Bogens, gegen den Körper gewendet ist; der linke Fuss wird etwas vorgeschoben.



Dann legt man den Ballen der linken Hand gegen den oberen Hornansatz und während sie nun diesen Theil fortdrückt und die rechte Hand die Mitte des Bogens zum Körper heranzieht, streifen der Daumen und die ersten Finger der



linken Hand die Schleife der Sehne bis in den Einschnitt.

Zum Schiessen bei kaltem Wetter muss der Bogen erst am Feuer erwärmt oder mit einem wollenen Tuch warmgerieben werden. War der Bogen längere Zeit ausser Gebrauch, so ist er vor der Benutzung mit gekochtem Leinöl einzureiben.

Zum Abspannen des Bogens wird derselbe in dieselbe Stellung gebracht, wie zur Spannung, und wenn er durch Abdrücken der linken und Anziehen der rechten Hand gebogen ist, so streifen die Finger der linken Hand die Schlinge der Sehne aus dem Einschnitt über den Hornansatz herab.

Zum Schiessen wird der Bogen in senkrechter Stellung gehalten und vor Allem muss man sich überzeugen, ob die Sehne auch genau der Mitte des Bogens gegenüberliegt und sollte dies nicht der Fall sein, so muss sie durch Drehung der Schlingen erst in die richtige Lage gebracht werden, weil nur eine solche die Gewähr für die beabsichtigte Richtung des Pfeiles bietet. Nach Beendigung des Schiessens muss der Bogen jedesmal abgespannt werden.

Man hat nicht ausser Acht zu lassen, dass die Feuchtigkeit dem Bogen schadet und dass lose Fäden an der Sehne das Schiessen beeinträchtigen. Aus diesem Grunde muss der Bogen immer gut lackirt, nach jedem Gebrauch bei feuchtem Wetter sorgfältig abgetrocknet und in einem wasserdichten Kasten aufbewahrt werden. Von der Sehne losgelöste Fäden müssen kurz abgeschnitten werden und das Gespinnst um deren Mitte muss fest anschliessen. Der Bogenkasten muss an einer trockenen Wand und nicht zu nahe am Ofen hängen.

Für Damen ist es sehr wichtig, den Bogen nicht stärker zu wählen, als dass ihn die Eigen-

thümerin in seiner vollen Ausdehnung ohne Zittern der Hand zu spannen im Stande ist, denn es ist leicht begreiflich, dass der mit zitternder Hand abgeschossene Pfeil nicht sicher das Ziel erreichen kann.

Die Pfeile dürfen nicht zu lang sein. Für einen Damenbogen von 1.50 Meter Länge messen die Pfeile etwa 0.66 Meter.

Bei dem zum Schuss senkrecht gehaltenen Bogen gehört der Theil mit dem langen Hornansatz nach oben. Der Bogen kann am leichtesten durch ein Ueberspannen desselben, durch ein Abschneiden der Sehne ohne Pfeil oder durch ein Zerreißen dieser zerbrechen.

Zum Herausziehen des abgeschossenen Pfeiles aus der Scheibe oder aus der Erde muss man ihn möglichst an der Spitze anfassen und ihn in der Richtung seiner Längsachse herausdrehen, um ihn nicht zu verbiegen.

Der Bogen wird zum Einlegen des Pfeiles mit der linken Hand erfasst und in horizontaler Richtung mit der Sehne nach dem Körper zu gehalten, bis der Pfeil unter der Sehne hervor über den Bogen so weit vorgeschoben ist, dass der Einschnitt am Ende in die Mitte der Sehne gelegt werden kann. Bei dieser Manipulation dürfen die Federn aber nicht verbogen werden.

Die Haltung des Körpers muss ebenso zierlich als praktisch sein, im rechten Winkel zu der Scheibe; der Kopf ist jedoch über die linke Schulter

derselben voll zuzuwenden. Die Füsse stehen etwas geöffnet, der linke der Scheibe zugewendet, flach auf der Erde, Kopf und Brust werden ohne Biegung in den Hüften ein wenig vorgeneigt.

Zum Spannen des Bogens wird derselbe in der linken Hand mit gestrecktem Arm gehalten, der in der früher beschriebenen Art aufgelegte Pfeil wird nun mit dem Zeigefinger der rechten Hand auf der einen und dem Daumen auf der anderen Seite der Sehne gehalten und bis in die Höhe der Schulter zurückgezogen. Wenn der Pfeil sich in directer Linie zum Mittelpunkt der Scheibe befindet, so lassen ihn die Finger entgleiten. Damen, welche stark genug sind, den gespannten Bogen ohne Zittern der Muskeln einen Augenblick zu erhalten, können sich die Zeit zum genauen Zielen gestatten. Die sichere und ruhige Haltung der linken Hand bedingt den sicheren Flug des Pfeiles.

Eine gute Schützin muss ihre ganze Aufmerksamkeit dem Ziele zuwenden und darf ihre Augen während des Zielens auf keinen anderen Gegenstand richten.

Beim Zielen sind die Entfernung und die Seitenabweichung zu beachten. Kein Bogen treibt den Pfeil auf eine grössere Distanz in genau gerader Linie. Da er sich durch seine Schwere senkt, so muss man ihm im Verhältniss zur Entfernung eine grössere oder geringere Elevation geben; mit einem schwächeren Bogen und bei einer grossen Entfernung

sogar eine recht beträchtliche. Die Seitenabweichung wird durch den in freier Luft fast stets vorhandenen Luftzug erzeugt und dieser muss deshalb beim Zielen mit in Betracht gezogen werden.



Man richte beide Augen nicht auf den Pfeil, sondern unverwandt auf den Mittelpunkt der Scheibe, dann giebt die Hand ganz instinctiv dem Bogen und dem Pfeil die dem Zweck entsprechende Haltung.

Schnellt ein Pfeil unbeabsichtigt von der Sehne ab und fällt noch in einer mit dem Bogen abzu-

reichenden Entfernung nieder, so zählt das nicht als ein Schuss, sobald er aber nicht mehr mit dem Bogen erreichbar ist, so wird er als abgeschossen angesehen.

Die Scheiben werden in der bestimmten Entfernung, in der Regel 60 Meter, einander gegen-

über aufgestellt. Gewöhnlich werden zehn Pfeile von einem Stande nach der Scheibe geschossen, dann begiebt man sich zu derselben, zieht die Pfeile heraus, beziehungsweise hebt sie auf, nachdem der Anweiser die Resultate notirt hat, und nun schießt man von dort zu der gegenüber aufgestellten Scheibe zurück und so fort, bis die vorher festgesetzte Anzahl von Pfeilen geschossen worden ist.

In den obengenannten Schiessclubs werden häufig Preisschiessen abgehalten mit Preisen für Herren und Damen, in der Regel vier für jede Gattung, für die meiste Zahl von Ringen, für die meisten Treffer, für den besten Schuss im Golde und für die meisten Golds.

Die Damen schießen bei diesen Gelegenheiten gewöhnlich auf 50 bis 60, 80 und 100 Meter.

Bei dem Hauptschiessen haben die Damen 48 Pfeile auf 60, und 24 auf 50 Meter zu schießen, und die Herren 72 auf 100, 48 auf 80 und 24 auf 60 Meter.

Die Reihenfolge beim Schiessen ist diejenige, wie die Namen nach den Anmeldungen in die Liste eingetragen sind, und der Schütze, der nicht fertig ist, wenn die Reihe an ihn kommt, wird der letzte. Ausser der Reihenfolge darf Niemand schießen.

Es darf kein Pfeil bei Verlust der durch ihn erworbenen Kreise aus der Scheibe gezogen werden, bevor er nicht notirt wurde.

Unterhaltung ist während des Schiessens nicht gestattet und nur die jeweiligen Schützen dürfen im Stande vor der Scheibe stehen, alle Uebrigen müssen sich zur Linken dahinter halten.

Nur Mitglieder dürfen um die Clubpreise schießen.

Die Pfeile jedes Schützen müssen durch einen bestimmten farbigen Ring kenntlich sein und werden solche unter dieser Marke in die Bücher der Schützengesellschaft eingetragen.



Die Gesellschaften haben sowohl für die Herren wie für die Damen besondere Schiesscostüme und die Mitglieder sind gehalten, zu den Schiessen auch in diesen Clubanzügen zu erscheinen.

Das Damencostüm ist aus der vorstehenden Zeichnung ersichtlich. In der Regel wird ein grünes, wohl auch ein schwarzes Jaquet über einen weissen Rock getragen.